

TABEA BLATT

HAUSZEITUNG ALTERSZENTRUM HAUS TABEA

Eine Narzisse macht den Unterschied!

**CARLO HASLER,
SENIORENBETREUER**

Als eine Betreuerin vor kurzem das Zimmer von Frau Gnehm betrat, wusste sie noch nicht, dass eine einzige Narzisse den Tag verändern würde – für sie beide. Es war Anfang April 2020. Corona verbreitete sich im ganzen Land. Und im Alterszentrum galt Besuchsverbot. Ich ging mit Frau Gnehm spazieren. Ein Spaziergang war für die Bewohnerin etwas Besonderes. Denn alleine konnte sie nicht raus. Also: Endlich mal wieder an die Sonne. Im Park leuchteten sie uns dann entgegen: weisse Narzissen. Ein ganzes Meer davon strahlte mitten im grünen Gras. Eine schöner als die andere. Eine Wohltat fürs Gemüt nach dem langen Winter. Frau Gnehm blieb stehen. Sie bewegte den Kopf hin und her. Sie betrachtete die Blumen. Frau Gnehm räusperte sich: „Darf ich wohl so eine Narzisse pflücken?“



Eine Wiese mit Narzissen

Pflücken - oder nicht pflücken?

Ich war mir unsicher, was ich sagen sollte. Denn nicht weit von uns befand sich ein Gärtner. Dieser buddelte gerade in der Erde. Ich nickte ihm zu und rief: „Dürfen wir eine Blume pflücken?“ Eigentlich eine reine Formsache, diese Frage. Wer sollte einer alten Dame eine Narzisse verweigern, dachte ich. Nur eine von so vielen.

Das geht nicht!

Doch dann tat der Gärtner genau das. Er stand auf und polterte: „Wo kommen wir denn da hin? Die Blumen sind für alle da. Wenn jeder eine Narzisse mitnehmen würde, wären bald keine mehr da.“ Frau Gnehm liess den Kopf hängen. Ich auch. Der Gärtner schluckte. Er schaute Frau Gnehm an. Dann wanderte sein Blick zu den Narzissen. Er kratzte sich am Kopf. Dann ging er zu den Narzissen und pflückte eine. Diese reichte er Frau Gnehm und lächelte sie an. An dieser Stelle vielen Dank an alle, die nicht nur Dienst nach Vorschrift tun. Danke an alle, die auf ihr Herz hören. Diese Narzisse mag im Park nun fehlen. Das ist sicher schade. Aber im Leben von Frau Gnehm hat diese eine kleine Blume einen grossen Unterschied gemacht. Da bin ich mir ganz sicher.

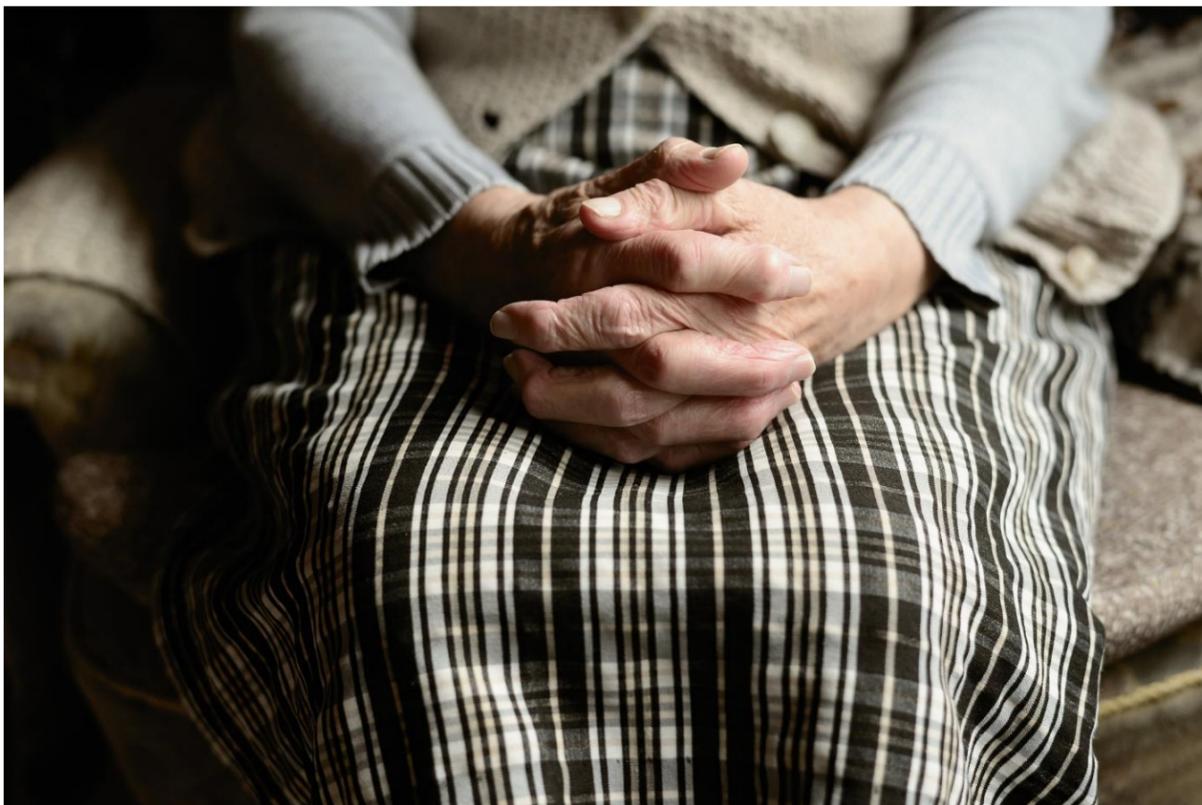
Ich staune!

THEDER PFISTER, SENIOR ADVISOR

Bei meinen vielen telefonischen Kontakten zu Bewohnenden frage ich immer auch, wie es ihnen geht in dieser schwierigen und einschränkenden Corona-Zeit. Fast ausnahmslos erhalte ich darauf positive Antworten. Das erstaunt doch. Niemand ist begeistert, aber es dominieren Verständnis, Gelassenheit und Zuversicht auf Besserung. Als Gründe dafür werden das grosse persönliche Engagement der

Mitarbeitenden, die entsprechende Unterstützung aber auch das erweiterte Aktivierungsangebot und die gute Organisation und Kommunikation im Haus erwähnt. Und für viele ist der Glaube an Gott wichtig: Hier finden sie Ruhe, Halt, inneren Frieden und die Kraft, jeden Tag von neuem positiv anzugehen und anzunehmen.

Der Glaube ist ein wirksames Gegenmittel gegen Sorgen und Ängste. Gerade in Zeiten der Not dürfen wir dem vertrauen, der die ganze Welt in seiner Hand hält.



Der Glaube ist wichtig in dieser schwierigen Zeit

BELEBENDE WORTE

Unsere Aufgabe ist es nicht, alles zu verstehen und zu wissen, was noch kommt.

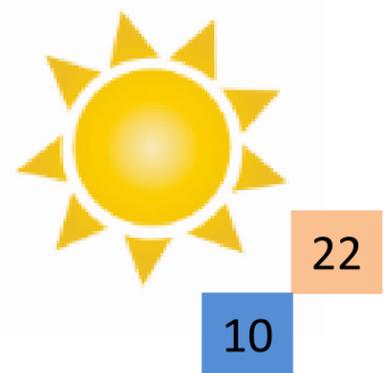
Wir müssen nur eines tun:

Die Hand dessen ergreifen, der uns und die Zukunft kennt, und der uns niemals loslässt!

MAX LUCADO

WETTER

Montag, 18.05.20



Dienstag, 19.05.20

